Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 92. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 24. Februar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 23. Februar. Thauwetter, aber schön. Vergangene Nacht 6 Grad Kälte.

Hamburg, 23. Februar, Abends. Mit den kopenhagener Posten vom 19. und 22. d. sind folgende Nachrichten eingetroffen: Die Regierung hat einen Gesetzentwurf über Einberufung der erst im nächsten Jahre kriegspflichtig Werdenden in das Folkething gebracht, ferner eine neue partielle Aushebung der Seedienstpflichtigen vorgeschlagen. Nach einer Veröffentlichung des Kriegsministeriums vom 21. scheint die Stellung der deutschen Truppen zwischen Kolding im Norden und Schottburghus im Westen unverändert zu sein. Der Commandant der gepanzerten Batterie „Rolf Krake" hat unterm 18. folgenden Bericht über das Gefecht im Ekensund erstattet: Ein Lieutenant und 3 Mann sind verwundet. Das Fahrzeug zeigt rund umher Spuren erhaltener Schüsse, im Ganzen ungefähr 100. Die Schanzkleidung der Backbordseite hat 56 Löcher. Jedoch sind das Schiff selbst, der Thurm, die Geschütze und die Maschine in kampftüchtigem Zustande.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Die neuesten Meldungen des „Staatsanzeigers" vom Kriegsschauplatze lauten wenig ausführlicher, als das betreffende Telegramm im Morgenblatte: „Die neuesten Telegramme vom Kriegsschauplatz melden, daß am 22. d. mit Tages-Anbruch eine starke Recognoscirung der Brigaden Canstein, Roeder und Groeben mit entsprechender Artillerie bis ins Kanonenfeuer der düppeler Schanzen unternommen wurde, welcher der Feldmarschall Freiherr von Wrangel und Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl beiwohnten. Die diesseitigen Verluste belaufen sich auf 5 Todte und 20 Blessirte, unter letzteren die 5. Offiziere der 3. Compagnie des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55: Hauptmann von Gerhardt, Lieutenants Fischer von Treuenfeld, Bendemann, von Dittfurth und von Studnitz. Dem Feinde wurden mehrere Fahnen und etwa 200 Mann an Gefangenen abgenommen."

Ueber die im gestrigen Mittagblatte nach dem „St.-A." kurz gemeldete Recognoscirung schreibt man der „Kreuzz." Ausführliches:

Gravenstein, 21. Febr. Gestern Vormittag fand abermals eine Recognoscirung durch Truppen der 26. Infanterie-Brigade statt. Von Satrup aus gingen 2½ Compagnien des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 mit einem Zuge Westfälischer Dragoner Nr. 7, unter Befehl des Majors Böcking, in der Richtung auf Düppel vor, während eine Compagnie desselben Regiments mit 8 Dragonern unter Major v. Rex von Lundgaard auf Stenderup und 1½ Compagnie des 2. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 mit einem Zuge Dragoner, unter dem Oberstlieutenant Frhrn. v. Goltz, von Blans über Oster-Satrup gegen die Ravenkoppel gerichtet wurden. Oberst von Alvensleben, Commandeur des 15. Regiments, stellte sich mit einem Bataillon und 2 Geschützen in Satrup als Reserve auf, der General v. Göben commandirte das Ganze, und es war der Divisions-Commandeur General-Lieutenant von Wintzingerode bei dieser Unternehmung zugegen. Die dänischen Vortruppen vom 2. und 22. Regiment, gleichzeitig rechts und links durch das kräftige Eingreifen der beiden Flügelcolonnen bedroht, wurden bis gegen Rackebüll zurückgedrängt, und Oberstlieutenant v. d. Goltz nahm die Ravenkoppel. Die ins Feuer gekommenen Truppen haben sich vortrefflich benommen, und namentlich auch die Dragoner sehr ruhig und überlegt geschossen; besonders ausgezeichtet hat sich der Unteroffizier Bove der 10. Comp. des Regiments Nr. 55, welcher mit 2 Sectionen eine feindliche Compagnie angriff, mehrere Leute tödtete, und ihr auf der Flucht einige Gefangene abnahm. Der Verlust des Feindes ist nach mäßigster Schätzung auf 30 Todte und Schwerverwundete anzunehmen; auf unserer Seite hat außer einigen Contusionen nur eine Verwundung stattgefunden, was aufs Neue von der Mangelhaftigkeit des dänischen Infanterie-Gewehrs Zeugniß ablegt. — Noch ist zu bemerken, daß von der Colonne des Oberstlieutenants v. d. Goltz eine Abtheilung von einem Gehöft bei Sandberg auf eine Entfernung von etwa 1000 Schritt auf eine Schanze jenseit des Alsensundes feuerte*). Nachdem einige Schuß gefallen, verließ die Besatzung jene Schanze, wobei ein höherer Offizier, der eine Ordonnanz bei sich hatte, verwundet wurde. — Auch am 19. d. wurde durch eine Abtheilung des westfälischen Jäger-Bataillons eine Recognoscirung ausgeführt, wobei der Feind mehrere Todte, Verwundete und Gefangene verlor.

Hadersleben, 21. Febr. [Von der jütischen Grenze.] Noch immer steht die Armee auf denselben Punkten, die sie nun schon drei Tage inne hat. Stillstand einer bis dahin nur siegreichen Armee kann nur in diplomatischen Verhandlungen seinen Grund haben, und die gestern schon darüber ausgesprochenen Vermuthungen steigern sich bei mir dadurch heute zur Gewißheit. Gebe Gott, daß, wenn dieselben nicht zu einem sichern und sicherstellenden Frieden führen, sie nur ein schnell vorübergehendes Stadium bilden. An Fridericia, dessen Außenwerke noch nicht vollendet sind, soll unausgesetzt Tag und Nacht gearbeit werden. Jede Verzögerung des Angriffs erfordert nachher erhöhte Anstrengungen, größere Opfer, und läßt der dänischen Armee Zeit, sich in ihren erschütterten moralischen Grundlagen wieder zu befestigen.

⊳ **Flensburg,** 21. Febr. [Ungeduld. — Von Alsen. — Spion.] Seit 8 Tagen heißt es schon, nun morgen wird die Action auf die düppeler Schanzen beginnen, doch mit der Thatsache geht es uns so, wie den Gästen des Wirthes, der auf seine Thüre schrieb: „Heute um's Geld, morgen umsonst!" Verschiedenartig urtheilt man über die Motive dieser Zögerung; die Einen sagen, Prinz Friedrich Karl habe den Dänen eine Frist zur Räumung der Schanzen und Alsens ertheilt, welche noch nicht abgelaufen sei; — die Anderen behaupten, es sei noch zu wenig schweres Geschütz zur Belagerung vorhanden und es müsse selbes erst beigeschafft werden. Die dritte, am meisten Glauben verdienende und verbreitete Meinung ist die, daß von Seite der alliirten Truppen beabsichtigt werde, gleichzeitig mit dem Angriff auf Düppel einen Sturm auf Fridericia zu unternehmen, und so die Kräfte der feindlichen Armee zu theilen. (S. darüber unsere milit. Corresp. aus Flensburg im gestrigen Morgenbl. unter Abendpost. D. R.) Fuhrleute, welche von ihren den Dänen geleisteten Fuhrwerksdiensten aus Alsen zurückkehren, versichern, daß die Dänen sämmtliches Feldgeschütz, einen großen Theil ihrer Cavallerie, der Munitions- und Bagagewagen zur Einschiffung vorbereiten. Aus dieser Thatsache auf eine zuverläßige Räumung Alsens schließen zu wollen, dürfte wohl etwas übereilt genannt werden, denn die leichten Feldgeschütze und ihre Cavallerie können sie denn doch nicht verwenden, und es zeigt wenigstens, daß der dänische Uebermuth so weit gebrochen ist, daß sie sich nicht einbilden, ihre Stellung sei eine uneinnehmbare. — Gestern wurde der Polizeimeister Hamerich aus Hadersleben (Vater des Expolizeimeisters von Flensburg) hier eingebracht, da derselbe durch eine unterirdisch bestehende Telegraphenleitung seinen Gesinnungsgenossen alles mitgetheilt, was er nur immer in Erfahrung bringen konnte.

*) Sandberg liegt am Alsensund, zwischen der Meerenge und dem Mühlenteich; die Schanzen auf der gegenüber liegenden Küste der Insel Alsen sind bei Rönhoff zu suchen. D. R.

** **Flensburg,** 21. Febr. [Der telegrapisch gemeldete Erlaß des Feldmarschalls v. Wrangel] d. d. Hauptquartier Apenrade, den 16. Febr. lautet wie folgt:

> Das Interesse der alliirten Armee und die Unzulänglichkeit der bestehenden Landesgesetzgebung für den gegenwärtigen Kriegszustand erfordern nachstehende Bestimmung für das Herzogthum Schleswig:
>
> „Jeder, der sich einer feindlichen Handlung oder Unterlassung gegen die alliirte Armee oder einzelne Bestandtheile derselben schuldig macht, wird fortan nach den Kriegsgesetzen behandelt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden; es treten für alle diese den Kriegsgesetzen unterworfenen Fälle die formellen und materiellen Bestimmungen des Civil-Strafrechts außer Anwendung."
>
> Die Civil-Commissare der verbündeten Mächte werden mit der Bekanntmachung vorstehender Bestimmung beauftragt.

[Die Verordnung der Civilcommissare] über die Einführung der deutschen Sprache in Kirche und Schule lautet:

> I. In allen Kirchspielen der Propstei Flensburg, mit vorläufiger Ausnahme der Wiesharde, also der Kirchspiele Bau, Wallsbüll, Großen-Wiehe, Norder-Hackstedt; ferner in den zur Propstei Husum und Bredstedt gehörendeu Kirchspielen Viöl, Joldelund, Olderup und Schwesing, und endlich in den zur Propstei Gottorff gehörenden Kirchspielen Treia, Ulsbye und Fahrenstedt, Havetoft, Satrup, Struxdorf und Thumbye, Boel und Norderbrarup soll fortan die deutsche Sprache die ausschließliche Unterrichtssprache in allen Schulen und die auschließliche Kirchensprache sein. II. Für den Unterricht in den Schulen treten dieselben Bestimmungen ein, welche für diejenigea Kirchspiele gelten, in denen die deutsche Sprache bisher schon die alleinige Unterrichtssprache war. III. Der öffentliche Gottesdienst darf durchweg nur in deutscher Sprache abgehalten werden; für andere gottesdienstliche Handlungen wird ausnahmsweise und in den Fällen der Gebrauch der dänischen Sprache gestattet, in denen die Betheiligten dies ausdrücklich wünschen. IV. Für die von den vorstehenden Bestimmungen vorläufig noch ausgenommenen Kirchspiele der Wiesharde werden die nöthigen Verordnungen erfolgen, sobald die eingeleiteten Erörterungen eine genaue Uebersicht des Zahlenverhältnisses des deutsch sprechenden und des dänisch sprechenden Theils der Bevölkerung gewähren. V. Die Kirchenvisitatoren der Propsteien Flensburg, Husum und Bredstedt sind mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Flensburg, 21. Febr. [Dänische Keckheit.] Schon längere Zeit wurden Bekanntmachungen an Pfählen, an den Wegen, die zum Kriegsschauplatz führten, befestigt, aber durch ruchlose dänische Hand immer entfernt; endlich sind sie dem Thäter auf die Spur gekommen und haben in diesem Subjecte einen in Glücksburg fungirenden Lehrer erkannt, der seiner gerechten Strafe entgegensieht. (H. B. H.)

Flensburg, 20. Febr. [Zur Beamtenfrage.] Aus glaubwürdigster Quelle kann ich Ihnen berichten, daß die Civilcommissare für das Herzogthum Schleswig aller Wahrscheinlichkeit nach die Beamtenfrage dadurch rasch zu erledigen gedenken, daß sie, wie dies schon Betreffs der Herren Jacobsen und Thomsen-Oldensworth geschehen ist, auch in den übrigen Districten des Herzogthums je einen zuverlässigen Mann beauftragen werden, ihnen bestimmte Vorschläge in Bezug der abzusetzenden und neu anzustellenden Beamten zu machen. Die Bestätigung der vorgeschlagenen Beamten seitens der Herren Civilcommissare wird dann in den meisten Fällen zweifelsohne sofort erfolgen. Die deutsche Bevölkerung wird mit einem solchen Arrangement äußerst zufrieden sein, wenn es nur gelingt, überall die geeigneten Vertrauensmänner für die einzelnen Districte zu finden. Hier in Flensburg soll Herr Otto Peters, Prediger an der St. Marienkirche dazu ersehen sein, die nöthigen Vorschläge in Betreff der Regulirung des Kirchen- und Schulwesens zu machen. Die deutschen Einwohner Flensburgs sind über diese Wahl mehr als beunruhigt, da der Genannte, obschon Deutscher von Geburt, sich in den letzten Jahren als eines der gefügigsten Werkzeuge der Danisirungs-Propaganda mißbrauchen ließ. Er pries in seiner Gedächtnißrede auf den Tod Friedrich's VII., dessen Milde und Gerechtigkeit gegen die Bewohner des Herzogthums Schleswig, er hielt noch am Neujahrstage eine so „loyale" Predigt, daß fanatische Eiderdänen mit höchster Befriedigung seinen Worten lauschten, es wurde ihm noch vor wenigen Wochen ein Toast von seinem Collegen, dem Pastor Graa, gebracht, weil Herr Peters sich in letzter Zeit so „gut dänisch" gezeigt habe, daß er bei einem etwaigen Einrücken der Preußen in Fleusburg unzweifelhaft seines Amtes werde entsetzt werden! Man hofft, durch Mittheilung dieser und ähnlicher Thatsachen, die Herren Civil-Commissäre zu bestimmen, diesem Manne mindestens keinen besonderen Vertrauensposten anzuweisen. (H. N.)

Flensburg, 21. Febr. [Die „Flensburger Zeitung",] die mit großem Geschick auch heute noch für Dänemark wenigstens indirekt agitirt, setzt endlich Kopenhagen unter das Ausland.

Sonderburg. [Englisches Urtheil über die dänischen Truppen.] Ein „Times"-Correspondent schreibt u. A.: „Alles in Allem genommen, glaube ich nicht, daß irgend ein Heer auf der Welt sich unter einer solchen Mannichfaltigkeit widerwärtiger Umstände ehrenwerther hätte benehmen können, als die Dänen bei ihrem unglücklichen Rückzuge gethan haben. Sollte ihnen irgend eine Gelegenheit geboten werden, sich mit ihren Gegnern in nur einigermaßen gleichem Kampfe zu messen, so würden sie ohne Zweifel mit allen Ehren bestehen, und wenn Oesterreich oder Preußen es für gut befinden, sich aus ihrer ganzen überlegenen Stärke auf die Position von Alsen zu werfen, wo ihnen ihre Ueberzahl weniger hilft, so könnten sie leicht finden, daß die Dänen sich nicht so leicht vertreiben lassen, wie sie es nach dem Willen ihrer Führer beim Dannewerke thaten. Die ganze Bevölkerung längs des Weges und selbst in Flensburg gab Beweise der größten Sympathie mit den sich abmühenden leidenden Truppen. Jede Thür stand offen und Nahrungsmittel und Hilfe jeder Art waren bei der Hand, ein Zeichen, daß entweder die Dänen von ihren schleswigschen Unterthanen nicht so unversöhnlich gehaßt werden, wie die deutschen Freunde der letzteren behaupten, oder daß die milden Gefühle der Menschlichkeit den Sieg über den politischen Groll davongetragen hatten."

Preußen.

Berlin, 23. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Registratur-Vorsteher im Finanz-Ministerium, Geh. Kanzlei-Rath Alberti, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem kaiserlich russischen Hofrath und Bibliothekar v. Berg zu St. Petersburg den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kirchvater Schönknecht an der evangelischen Pfarrkirche zu Lüben, dem Kirchendiener Faltin an der deutsch-lutherischen Kirche zu Tilsit, dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Christian Scherff zu Liebenwalde, und dem Gerichtsboten und Exekutor Heinrich Krümpelmann zu Unna, im Kreise Hamm, das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem in der Reserve befindlichen Füsilier Kracht vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Corps-Auditeur des 1. Armee-Corps, Ober-Auditeur Meyer zu Königsberg, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Die Landgerichts-Referendarien Back und Zurhellen aus Elberfeld sind auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zu Advocaten im Bezirke des königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Berlin, 23. Februar. Se. Maj. der König nahmen heute die Vorträge des Militär-Kabinets, sowie des Polizei-Präsidenten entgegen, und empfingen im Beisein des Gouverneurs, Kommandanten und des Prinzen August von Würtemberg die Meldungen des General-Majors v. Fransecky, Commandeur des großherzoglich oldenburgischen Contingents, und mehrerer anderer Offiziere, sowie in Gegenwart des Minister-Präsidenten eine Deputation aus Schleswig. (St.-A.)

= **Berlin,** 23. Febr. [Die polnische Agitationspartei in der Provinz Posen] scheint auf die kriegerische Beschäftigung eines Theils der Armee speculiren zu wollen und regt sich in bedenklichster Weise. Daher die gleichzeitige Anwesenheit des Oberpräsidenten Horn und des dortigen Höchstkommandirenden General v. Werder; beide conferirten mit dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern und dem Kriegsminister und sind mit sehr umfassenden Instructionen auf ihre Posten zurückgekehrt. Es heißt, daß sofort die strengsten Maßregeln getroffen werden; man soll selbst die Möglichkeit der Verhängung des Belagerungszustandes in das Auge gefaßt haben, wie das ja auch im gegenwärtigen Moment eben so erklärlich als gerechtfertigt erscheint.

[Medaillen.] Wie die „Spen. Z." meldet, werden in einem hiesigen Atelier bereits Erinnerungs-Medaillen für die in Schleswig bewiesene Tapferkeit angefertigt.

[Ueber den Erfolg der Mission des Hrn. v. Manteuffel] meldet der officiöse Correspondent der „B.-H.": Die Differenz, um welche es sich bei Entsendung des Hrn. v. Manteuffel zunächst handelte, kann als beseitigt angesehen werden. Was dagegen die weitergehenden Zwecke jener Sendung betrifft, nämlich die Anbahnung eines besseren Einverständnisses mit den Mittelstaaten überhaupt, so scheint Hr. von Manteuffel in Dresden auf große Schwierigkeiten gestoßen zu sein und besonders war es, wie man sagt, die Persönlichkeit des Hrn. v. Beust, welche sich für eine Verständigung augenblicklich durchaus unzugänglich gezeigt hat. Wie erzählt wird, hat derselbe geradezu von der Aufstellung eines Bundescorps zu einer selbstständigen Operation im Rücken der beiden Großmächte gesprochen. Auf diese Drohung soll von Seite des Hrn. v. Manteuffel die Aeußerung gefallen sein: daß die erste Bayonnetspitze, die sich etwa gegen die Preußen in Holstein kehren sollte, die sofortige Besetzung Dresdens herbeiführen würde. Dies Wort soll auf den sächsischen Minister, der übrigens in Dresden nicht gerade an allen Stellen der Regierung eine absolute Unterstützung findet, einen sehr bedeutenden Eindruck gemacht haben und es dürfte damit im Zusammenhange stehen, daß das Verhalten in Würzburg den vorher gehegten Absichten keineswegs ganz entsprochen hat. Auf der anderen Seite hat sich die hannoversche Regierung, wie man hört, den Schritten Preußens gegenüber durchaus günstig gestellt. Auch die Missionen Oesterreichs an mehrere süddeutsche Höfe soll nicht ohne Erfolg gewesen sein.

[Die Truppen an der polnischen Grenze.] Ueber unsere Truppen in Schleswig werden unsere Truppen an der polnischen Grenze ganz vergessen. Die Armen haben dort ein sehr hartes Loos. Sie sind allen Strapazen eines Feldzuges ausgesetzt, ohne daß ein Strahl der Ehre auf sie fällt, welche den zu einem Feldzuge verwendeten Truppen zu Theil wird. Dabei liegen sie in den jämmerlichsten Quartieren und können sich selbst für schweres Geld nicht die kleinen Bedürfnisse verschaffen, an die der civilisirte Mensch gewöhnt ist. Den ärmeren der dort stationirten Soldaten geht es erbärmlich schlecht, wie Personen erzählen, welche Söhne dort haben. Der Unterschied, welchen so das Land zwischen den zwei Truppenkörpern macht, regt verschiedene Reflexionen an. Der Volksgeist ist der Politik, welche unsere Truppen an die polnische Grenze geführt, eben nicht hold, und die armen Soldaten müssen es büßen. (K. Bl.)

[Confiscation.] Die Postausgabe der heutigen Nummer der „Berliner Reform" ist mit Beschlag belegt worden.

[Die hier studirenden zehn Lipper] sind von der königl. Kreis-Ersatz-Commission aufgefordert worden, sich bei ihr zur Prüfung der Tüchtigkeit zum Kriegsdienste in der königlich preußischen Armee zu stellen; daß dieselben dieser Aufforderung nicht entsprochen, vielmehr gegen ein solches Ansinnen Protest erhoben haben, kann man sich denken. Es wird wohl wieder ein Mißverständniß vorwalten.

[Aus den jetzt beendigten genauen Zusammenstellungen in Betreff der Betheiligung an den Urwahlen] vom 20. Okt. 1863 ergiebt sich Folgendes: Bei einer (nach der letzten, im Jahre 1861 stattgefundenen Volkszählung berechneten) Gesammtbevölkerung von 18,491,220 Einwohnern betrug die Zahl der berechtigten Urwähler 3,549,165 und zwar 158,173 in der ersten, 453,515 in der zweiten, 2,937,477 in der dritten Abtheilung der Urwähler. Davon haben sich an den Wahlen betheiligt im Ganzen 1,097,453, d. h. 30,9 pCt., in der ersten Abtheilung 90,790 oder 57 pCt., in der zweiten 202,709 oder 44 pCt., in der dritten 803,954 oder 27,3 pCt. Bei den Urwahlen am 28. April 1862 nahmen von 3,449,237 berechtigten Urwählern 1,182,254 Theil, also 34,3 pCt. Die Gesammtbetheiligung betrug daher bei den letzten Wahlen 3,4 pCt. weniger, als im Jahre 1862. Die Betheiligung in den einzelnen Regierungsbezirken stellt sich, wie folgt: Königsberg 34 pCt., Gumbinnen 31,2, Danzig 45,6, Marienwerder 40,7, Berlin 61,8, Potsdam 30,2 Frankfurt 32,6, Stettin 30,9, Köslin 37,4, Stralsund 36,7, Posen 52,1 Bromberg 55,4, Breslau 32,2, Oppeln 24,8, Liegnitz 29,1, Magdeburg 32,9 Merseburg 28,5, Erfurt 27,6, Minden 30,2, Münster 11, Arnsberg 19,4, Düsseldorf 19,2, Köln 19,8, Aachen 15,4, Koblenz 15,6, Trier 19,4, Sigmaringen 16,7. Die Gesammtsteuerbeträge der Urwähler betrugen nach den Abtheilungslisten in der ersten Abtheilung 8,461,683 Thlr., in der zweiten 7,695,357 Thlr., in der dritten 7,507,774 Thlr., im Ganzen 23,664,814 Thlr. Der durchschnittliche Steuerbetrag der Urwähler: in der ersten Abtheilung 53,7 Thlr., in der zweiten Abtheilung 16,9 Thlr., in der dritten Abtheilung 2,55 Thlr., überhaupt 6,8 Thlr. Die höchsten Steuerbeträge der einzelnen Urwähler in den verschiedenen Urwahlbezirken variirten in der ersten Abtheilung von 3 bis 13,165 Thlr., in der zweiten von 2 bis 2260 Thlr., in der dritten von 1 bis 345 Thlr.

Köln, 22. Febr. [Der „Kaiser von Mexico".] Gestern Abend um 10 Uhr traf, von Wien über Mainz kommend, der Erzherzog Maximilian von Oesterreich, zukünftiger Kaiser von Mexico, am hiesigen Centralbahnhofe nebst hohem und zahlreichem Gefolge ein. Der Prinz stieg im Hotel du Nord ab und setzte heute Morgen die Reise mit dem Courrierzuge zunächst nach Brüssel fort.

Wermelskirchen, 20. Februar. [Beschlagnahme.] Die heutige Nummer der „Bergischen Volks-Zeitung" wurde eines Gedichts wegen während des Drucks von der Polizeibehörde mit Beschlag belegt. Es wurde eine neue Ausgabe mit Weglassung des incriminirten Artikels veranstaltet.

Zeitz, 19. Febr. [Disciplinarurtheil.] Das vor einigen Tagen publizirte Erkenntniß des königlichen Appellationsgerichts zu Naumburg in der bekannten Disciplinaruntersuchung gegen den Landtagsabgeordneten, Kreisrichter Forstmann zu Zeitz, schließt folgendermaßen: „Mit Rücksicht auf die bisherige untadelhafte Dienstführung des Kreisrichters Forstmann schien es nicht erforderlich, über einen Verweis hinaus zu gehen." Diese Verurtheilung wird u. a. so motivirt:

„Es ist festgestellt, daß der Angeschuldigte einem Wahlaufrufe an die preußischen Wähler" (bekanntlich den der deutschen Fortschrittspartei vom 12. September vorigen Jahres) „mit den angegebenen Tendenzen nicht nur beigetreten, sondern auch damit einverstanden gewesen ist, daß bei dessen Bekanntmachung sein Name den übrigen Unterzeichnern angereihet werde. Der Angeschuldigte hat dadurch, daß er sich durch seine Eigenschaft als Beamter nicht abhalten ließ, an die Spitze einer gegen das bestehende Ministerium gerichteten Opposition zu treten, sich des Vertrauens und Ansehens, welches sein Richterberuf erfordert, unwürdig gezeigt, da ein solcher Schritt seitens eines Beamten nothwendig das Vertrauen der Gerichtseingesessenen in seine Unparteilichkeit beeinträchtigen muß. Der Angeklagte mußte demnach für schuldig erachtet werden des im § 1 Nr. 2 des Disciplinargesetzes vom 7. Mai 1851 vorgesehenen Vergehens, und es mußte deshalb gegen den Kreisrichter Forstmann auf eine der in § 15 jenes Disciplinargesetzes und dem Ergänzungsgesetz vom 26. März 1856 bestimmten Disciplinarstrafen erkannt werden."

Danzig, 22. Febr. [Marine.] Heute Früh sind 120 Matrosen von dem Wachtschiff „Barbarossa" mit der Eisenbahn nach Stralsund abgegangen, da in Folge eingetroffener Ordre die sämmtlichen Dampf-Kanonenboote sofort in Dienst gestellt werden sollen. Das Musikcorps gab den Scheidenden das Geleit bis zum Bahnhofe.

Köslin, 17. Febr. [Gerichtliches.] Die „Z. d. K. R.-B." berichtet: In der Untersuchungssache wider den Kreisgerichtsrath Köhne in Neustettin wegen Beleidigung des neustettiner Bataillons hatte das hiesige Kreisgericht die Einleitung der Untersuchung gegen denselben als unbegründet zurückgewiesen. Wir hören, daß in Folge der hiergegen erhobenen Beschwerde seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen Köhne nunmehr beschlossen und Termin anberaumt worden ist. — Gegen den Kreisrichter Schilling in Neustettin ist wegen Beleidigung der Polizei auf eine Geldstrafe von 10 Thalern erkannt worden. — In der ehrengerichtlichen Untersuchung wider den Major a. D. Beitzke fand gestern bereits die Zeugenvernehmung seitens des Auditoriats in Kolberg hier statt.

Stettin, 23. Febr. [Confiscation. — Freigebung.] Das heutige Morgenblatt der „Neuen Stettiner Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahme der „Pommerschen Zeitung" vom 13. d. M. ist durch richterliche Entscheidung aufgehoben.

Stettin, 23. Febr. [Nichtbestätigt.] Der zum Oberbürgermeister von Brandenburg erwählte Bürgermeister Müller zu Köslin hat, wie wir hören, die allerhöchste Bestätigung nicht erhalten. (Osts. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 20. Febr. [Der Gesetzentwurf über die Einführung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches] wurde in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer mit den von der Kammer beschlossenen Modificationen einstimmig angenommen.

Schweiz.

Bern, 20. Febr. [Für Dänemark.] Die vergangene Mittwoch nach Lausanne ausgeschrieben gewesene Volksversammlung hat wirklich eine Adresse an die Dänen zu Stande gebracht. Die „Neue Züricher Zeitung" will ihr nur rein menschliche Motive zu Grunde legen, welche Motivirung jedoch vor dem Inhalt der Adresse nicht Stich hält.

Italien.

Turin, 19. Febr. [Prinz Humbert] ist nach Sicilien gereist! Dieses Factum ist bei der Beliebheit, die der junge Fürst im Süden sich zu erringen gewußt hat, von keiner geringen Bedeutung. Seine Reise wird, so hofft man, mit Einem Schlage all den bourbonischen Intriguen ein Ende machen, denen das Land zum Theil noch zum Schauplatze gedient. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 20. Febr. [Unterhaussitzung vom 19.] Lord J. Manners fragt, wenn man wohl das Blaubuch über den deutsch-dänischen Krieg erwarten könne? Layard kann dem Lord nur versichern, daß am Druck mit Eile gearbeitet werde. (Lachen.) Das Buch werde 600 bis 700 Folioseiten stark sein. — Lord J. Manners glaubt erinnern zu dürfen, daß die Regierung versprochen habe, die Correspondenz in einzelnen Lieferungen vorzulegen. — Newdegate richtet an den Lord-Premier die Frage, ob, wenn die österreichischen und preußischen Truppen in Jütland einfallen sollten, oder einzufallen sich vornähmen, J. Maj. Regierung nicht der Ansicht sein würde, daß ein solcher Schritt oder eine solche Absicht mit dem angegebenen Grunde des Einmarsches in Holstein und Schleswig unvereinbar sei, und daß daher ein energischeres und entschiedeneres, diplomatisches oder anderes Handeln seitens der englischen Regierung im Sinne des Vertrages von 1852 erforderlich sein werde? — Lord Palmerston: Wir haben keine authentischen Berichte darüber, daß die österreichischen und preußischen Truppen in Jütland einzurücken beabsichtigen, allein ich habe Zeitungsnotizen darüber gesehen. Ohne Zweifel würde ein Einmarsch der österreichischen und preußischen Truppen in Jütland eine Erschwerung jener heftigen Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit sein (lauter Beifall der Opposition), welche sie, unserer Meinung nach, durch das Einrücken in Schleswig begangen haben — eine Maßregel, die große Opfer an Menschenleben, die ein Blutvergießen mit sich bringt, wofür eine schwere Verantwortlichkeit auf jene zwei Regierungen fällt*). Was den letzteren Theil der Frage des ehrenwerthen Herrn betrifft — welches Verfahren, oder welch' verändertes Verfahren Ihrer Majestät Regierung für angemessen erachten würde — so bin ich gewiß, das ehrenwerthe Mitglied und das Haus werden es mir nicht als Mangel an Achtung auslegen, wenn ich es ablehne, über die eventuelle künftige Politik der Regierung im Voraus (Beifall) Auskunft zu ertheilen. — Kinglake macht darauf aufmerksam, daß der londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 durch eine an demselben Tage, den 8. Mai, von Baron Brunnow an den dänischen Gesandten am Hofe von St. James, den Hrn. v. Bille, gerichtete Note in seiner Tragweite ganz und gar geändert sei. Durch diese Note werde der 2. Artikel des Vertrages, in welchem Lord Clarendon eine große Bürgschaft gegen russische Absichten sah, geradezu außer Kraft gesetzt, und das warschauer Protokoll von 1851 für den König von Dänemark bindend; mit andern Worten, Rußland habe sich dadurch die Ansprüche, auf die es beim Vertragsschluß anscheinend Verzicht leistete, für gewisse Fälle vorbehalten. Dieses wichtige Dokument habe man seiner Zeit weder dem Publikum noch dem Parlament vorgelegt. Falls Ihrer Maj. Regierung dieser Note ihre Zustimmung vorenthalten habe, so werde das Land froh sein, eine Correspondenz zu sehen, aus der sich ergäbe, daß England gegen jene russisch-dänische Stipulation protestirt hat; andernfalls müsse man sich niemals auf den londoner Vertrag berufen, ohne zugleich die Note, durch welche er am Tage des Abschlusses so sehr abgeändert wurde, in Anschlag zu bringen (Hört! Hört!). — Layard glaubt, sein ehrenwerther Freund liebe die Geheimnißkrämerei. Das Aktenstück, das er sich aus Gott weiß was für geheimen Quellen verschafft habe, hätte er in der Bibliothek des Hauses finden können, da es im Jahre 1856, auf Antrag Mr. Hutts, im französischen Urtext und in englischer Uebertragung vorgelegt worden. Mit Ausnahme einer einfachen Empfangsbescheinigung von Lord Malmesbury sei darüber keine Correspondenz geführt worden. Die Bedeutung des warschauer Protokolls sei eine wichtige Frage, auf die er in diesem Augenblick einzugehen sich nicht erlauben könne. — Roebuck sagt, das ehrenwerthe Mitglied (Kinglake) gehöre zu den Politikern, die gern Jagd auf Hirngespinnste machen (Hört! Hört!). Die Note habe gar keinen Einfluß auf die Giltigkeit des Vertrages und sei nichts als ein Stück Maculatur (Theilweises Lachen).

*) Das ist denn doch mehr als grob und verdient eine Antwort à la Beust von Seiten des preußischen Cabinets. — Bemerkenswerth ist, daß der „Staatsanzeiger" die Auslassung Palmerstons wörtlich mittheilt. D. R.

[Krieg und Schifffahrt.] Hr. G. Hammond, der preußische Vice-Consul in Deal, hatte mittels öffentlicher Bekanntmachung eine Belohnung von 5 Pfd. St. für denjenigen ausgesetzt, der preußischen Schiffen zuerst die Nachricht bringen würde, daß die dänische Fregatte „Niels Juel" im Canal kreuze; diese Summe hat sich die Mannschaft des dealer Segelbootes „Swift" verdient, welche das preußische Schiff „Willy", Capitän Müller, von der Anwesenheit des feindlichen Kriegsschiffes in Kenntniß setzte.

Plymouth, 19. Febr. [Die Bark „Irt"] aus Whitehaven wurde Mittwoch Abend unweit Start Point von einem bewaffneten Boote der dänischen Fregatte „Niels Juel" angehalten. Die Bootsmannschaft hatte die Bark für ein preußisches Schiff gehalten.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 20. Febr. [Gerüchte.] Leute, die aus Polen kommen, versichern, daß in russischen kleinen Grenzstädten, die fast alle stark mit Militär belegt sind, jetzt ein sehr reges Leben herrscht. Besonders zeigt sich eine große Rührigkeit in den Werkstätten der Schneider und Schuhmacher, welche so viel Aufträge für das russische Militär haben, daß man ohne Unterlaß Tag und Nacht daselbst arbeitet. Aus dieser großen Sorgfalt, sich so rasch wie möglich ganz neu zu equipiren, hat man den Schluß gezogen, daß die Russen etwas ganz Außergewöhnliches vorhaben müßten. Einige hingeworfene Aeußerungen gewöhnlicher russischer Soldaten hat man nun so verstanden, daß die Russen nächstens, wenn sich die preußische Grenzbesatzung etwas zurückziehen oder in Folge des dänischen Conflictes bedeutend vermindert werden sollte, selbst die preußische Grenze besetzen, d. h., daß sie sich zur besseren Controlirung der Grenze nach Preußen begeben und auf preußischem Grund und Boden einquartieren würden. Dieses Gerücht von dem unerbetenen Besuche der Russen hat eine schnelle Verbreitung gefunden, und manches ängstliche Gemüth sieht schon im Geiste die Excesse der russischen Soltadeska, ohne zu bedenken, daß unsere Landesgesetze einem solchen Wunsche der Russen wohl die nöthigen Schranken setzen würden. Hoffentlich wird Preußen noch lange genug Soldaten haben, um seine Grenzen zu besetzen, ohne der nachbarlichen Hilfe in dieser Beziehung zu bedürfen. — Ein unbefangen Urtheilender wird in der raschen Anfertigung neuer Uniformen für das russische Militär nichts anderes erblicken, als die unmittelbare Folge des letzten Feldzuges gegen die Polen, wo natürlich die Kleidung der russischen Soldaten stark mitgenommen worden ist. Eben so natürlich ist es, daß sie jetzt noch den Zeitpunkt der Ruhe zur Vorbereitung auf einen neuen Feldzug benutzen, denn, wie es heißt, sieht man zu Ende des Februars einer neuen Entfaltung des polnischen Aufstandes entgegen, der voraussichtlich wohl für lange Zeit „der letzte Versuch" der Polen sein dürfte.*) (Pos. Ztg.)

*) Darauf scheint sich der ganze Lärm der im heutigen Morgenblatte enthaltenen warschauer Correspondenz zu reduciren. Wir hatten mit Recht unsere Leser um Vorsicht bei Aufnahme der Gerüchte gebeten.
D. Redact. d. Bresl. Ztg.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 21. Febr. [In der letzten Kammersitzung] fand die sehr heftig geführte Generaldebatte über die verschiedenen Bewaffnungs-Projecte statt. Für das Gesetz sprachen: Demeter Ghika, Gregor Cusa, Oberst Hadrian, Bosnioceno, Sileano und Lascar Catargiu; dagegen: der Ministerpräsident Cogolnitscheano, Costaforo, Vasesco und Boeresco. 103 Deputirte waren anwesend. Bei der Abstimmung wurde das Gesetz mit 55 gegen 48 Stimmen angenommen.

Telegraphische Depesche.

Hamburg, 24. Febr. Eine Bekanntmachung der Civil-Commissare in Flensburg vom 20sten macht das zweijährige Studium auf der Landes-Universität in Kiel obligatorisch für alle studirten Beamten Schleswigs. (Wolff's T. B.)

Breslau, 24. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Breitestraße Nr. 45 eine Banknote über 50 Thlr; Karlsstr. 14 ein dukatengoldener Ring mit einer Raute; an der Ziegelbrücke Nr. 1 vier Frauenhemden, das eine A. St. 6 und zwei M. S. 2 und 3 gez., ein Herrenhemd, gez. J. F., ein Kinderhemd, gez. M. F., ein Paar gestickte Shirting- und ein Paar Parchent-Frauenhosen, ein Paar weißwollene Frauenstrümpfe, ein Paar blauwollene Socken, gez. J. F., ein weißer Shirting-Unterrock, eine rosa- und eine lilafarbene kattune Krausenschürze, ein buntkarrirtes seidenes Halstuch, ein buntkarrirter baumwollener Kinderbett-Ueberzug, ein Kinderbetttuch, ein Tischtuch, gez. A. St. 17, eine gehäkelte Schubdecke und 2 Handtücher, gez. A. St.; Neue-Tauenzienstraße 87 ein schwarzer Tuchrock mit weiten Aermeln, ein Paar schwarze Tuchhosen, eine braune Tuchweste, zwei neue Mannshemden und ein Vorhemdchen; Große-Dreilindengasse Nr. 22 zwei Düffelüberzieher mit Sammetkragen, zwei Paar schwarze Bukskinhosen, eine graue Zeugweste, ein Paar graue Zeughandschuhe, 4 bunte Taschentücher, 2 Cigarrentaschen mit Stahlbügel, ein Hausschlüssel und 2 Schlösser.

[Feuer.] Am 22. d. M., Nachmittags gegen 5 Uhr, entstand in einer, Schuhbrücke 27, 3 Treppen vornheraus belegenen Wohnstube, während diese verschlossen und der Inhaber derselben bereits seit 1 Uhr Nachmittags abwesend war, eine Feuersgefahr, indem daselbst ein großes hölzernes Repositorium, in dessen Fächern ein Herbarinm aufbewahrt wurde, ferner das Futter einer Thür, in deren Nische das qu. Repositorium aufgestellt war, so wie jene Thür selbst, in Brand gerathen und zum großen Theile von dem bereits in hellen Flammen ausgebrochenen Feuer verzehrt worden sind. Durch den Rauch, welcher bereits nach verschiedenen Richtungen aus dem qu. Zimmer drang, aufmerksam gemacht, wurde das Feuer von Bewohnern des Hauses noch rechtzeitig entdeckt und mit deren Hilfe binnen etwa einer Viertelstunde gelöscht, so daß die inzwischen in Kenntniß gesetzte Feuerwehr, welche sofort herbeieilte, nur noch ein kleines Feld für ihre Thätigkeit vorfand. Das Mobiliar des Bewohners der qu. Stube ist nicht versichert. Die Entstehungs-Ursache dieses Feuers anlangend, so ist dieselbe, so viel die sofort angestellten polizeilichen Recherchen ergeben haben, durch eine derjenigen Personen, welche während der Abwesenheit des Bewohners der qu. Stube Zutritt in die letztere hatten, fahrläßigerweise herbeigeführt worden.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld-Schönstein aus Trachenberg. (Pol.-Bl.)

** [Feuersgefahr.] Heute Früh um 6½ Uhr wurde die Haupt-Feuerwehr alarmirt und rückte nach dem Hause Breitestraße Nr. 3. Hier war in einem Zimmer des ersten Stockwerkes eine um den Ofen gehängte Quantität Wäsche zum Brennen gekommen, jedoch von den Hausbewohnern bald gelöscht worden, so daß die Feuerwehr erst gar nicht in Thätigkeit trat.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Febr. 10 U. Ab.	331,37	+2,4	S. 2.	Trübe.
24. Febr. 6 U. Mrg.	330,39	+1,8	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 24. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 4 Z. U.-P. 3 F. 11 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die fortdauernde Annahme, daß die Alliirten Jütland wieder verlassen haben, wirkte auch auf die heutige Börse günstig. Die Rente eröffnete ziemlich fest zu 66, 50, wich bis 66, 40, hob sich auf 66, 55 und schloß fest zu demselben Course. Credit-Mobilier-Aktien sehr fest. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 55. Italien. 5proz. Rente 67, 85. Ital. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 410, —. Credit-Mobilier-Aktien 1070, —. Lombard. Eisenb.-Aktien 518, 75.

London, 23. Febr., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 49¾. — Bewölkter Himmel. Consols 91$\frac{5}{16}$. 1proz. Spanier 45⅛. Mexikaner 42⅝. 5proz. Russen 91. Neue Russen 88. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sch. Wien 12 Fl. 20 Kr.

Triest, 23. Febr., Mittags. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 23. Febr., Nachm. 12½ Uhr. Ziemlich fest. 5prozentige Metalliques 71, 30. 4½proz. Metalliques 63, —. 1854er Loose 89, —. Bank-Aktien 770, —. Nordbahn 175, 30. National-Anlehen 79, 20. Credit-Aktien 177, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 195, 50. London 119, 50. Hamburg 89, 90. Paris 47, 10. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 25. Neue Loose 126, 75. 1860er Loose 90, 60. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 23. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten anfangs niedriger, schlossen fester. Neues österr. Lotterie-Anlehen 91¾. Böhm. Westbahn —. Finnländische Anleihe 85. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 136¼. Wiener Wechsel 97¾. Darmstädter Bank-Aktien 212. Darmst. Zettel-Bank 249½. 5proz. Metalliques 57½. 4½proz. Metalliques 50⅞. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anl. 64¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 749. Oesterreich. Credit-Aktien 173½. Oesterreich. Elisabetbahn 108. Rhein-Nahe-Bahn 25⅛. Hess. Ludwigsbahn 124½. Neueste österr. Anl. 75¾.

Hamburg, 23. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Wenig Geschäft, matte Haltung. Die meisten Course mehr Brief als Geld. Valutengeschäft klein. Schluß-Course: National-Anleihe 65¾ B. Oesterr. Credit-Aktien 73¼. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 103⅝. Rheinische 93¼. Nordbahn 55¼. Finnländische Anleihe —. Disconto 3¾. Wien 92, —. Petersburg 29.

Hamburg, 23. Febr. [Getreidemarkt] unverändert wie gestern. Oel fest, Mai 24¼, Oktober 25—24⅞. Kaffee 700 Sack Rio, 400 Sack Santos loco verkauft. Zink 3000 Ctr. Eisenbahnabladung Breslau Februar nnd Medio März 14, 1000 Ctr. schwimmend 13, 1000 Ctr. rollend 14, 3000 Ctr. März bis Juni 13 Mark.

Liverpool, 23. Febr., Mittags 12¾ Uhr. Wegen starken Nebels begann der Markt erst nach halb ein Uhr; es wurden gegen 4000 Ballen umgesetzt, die Preise waren unverändert.

Berliner Börse vom 23. Februar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz
Staats-Anl. von 1859	5	104⅜ bz.
dito 1850, 52	4	94½ B.
dito 1854	4½	99½ bz
dito 1855	4½	99½ bz
dito 1856	4½	99½ bz.
dito 1857	4½	99½ bz.
dito 1859	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 B.
Staats-Schuldscheine	3½	88¾ G
Präm.-Anl. v. 1855	3½	119¾ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ B.
Pommersche	3½	88⅛ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	95¾ G.
dito neue	4	93⅜ bz.
Schlesische	3½	92¾ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ B
Pommersche	4	96¼ B.
Posensche	4	93¾ bz.
Preussische	4	96¼ u. ⅜ bz.
Westph. u. Rhein.	4	96¾ bz.
Sächsische	4	96¾ G.
Schlesische	4	97¼ G.

Louisd'or 110 G.	Oest. Bankn. 83¾ b. B
Goldkronen 9. 6¾ G.	Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 B
dito Nat.-Anl.	5	65$\frac{11}{12}$ u. 66 bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	75½ bz u G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74½ B.
dito Eisenb.-L.	—	70¼ G
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	86½ à ¼ bz.
dito 4½ % Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	72½ G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79¾ bz. u B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99 B.
dito IV.	4½	96 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79⅞ bz
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	— — —
dito	4	93½ G.
dito III.	4	90 G.
dito	4½	99¼ B
dito IV.	4	90 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl.-Märk.	4	94½ G.
dito conv.	4	94½ G
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	92½ G.
dito E.	3½	80½ G
dito F.	4½	98½ B.
Oest.-Franz.	3	248½ b alte N 250 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	250 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	31⅛ bz
Amsterd.-Rottd.	5$\frac{1}{10}$	6	4	103 etw. bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	124½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	183 bz.
Berlin-Stettin	7$\frac{1}{12}$	7$\frac{5}{12}$	4	132⅞ bz. (i. D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	63½ G.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	124¾ bz.
Cöln-Minden	6¼	12⅝	4½	170 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	51 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— —
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	136 G
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	253½ G.
Magdb-Leipzig	17	17	4	231½ G.
Mgdb.-Wittenbg.	2¼	1$\frac{1}{12}$	4	67½ B.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	119¾ bz
Mecklenburger	2⅞	2½	4	62 bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	80 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2$\frac{11}{12}$	4	69¾ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	55¾ à 56 bz.
Oberschles. A.	7$\frac{1}{10}$	10$\frac{11}{12}$	3½	146½ bz.
dito B.	7$\frac{1}{10}$	10$\frac{11}{12}$	3½	135½ G.
dito C.	7$\frac{1}{10}$	10$\frac{11}{12}$	3½	146½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6$\frac{7}{10}$	—	5	108½ bz u B.
Oest. südl. St.-B.	8⅓	—	5	136¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅝	2⅛	4	57¼ bz.
Rheinische	5	6	4	94½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	24⅜ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3$\frac{11}{12}$	4½	3½	96 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	100 bz. (i. D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	120⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4$\frac{7}{12}$	6$\frac{5}{12}$	4½	123½ G
Berl. Kassen-Ver.	5$\frac{11}{12}$	5$\frac{11}{12}$	4	114¾ G.
Danziger Bank	6	6	4	97⅞ etw. bz.
Königsberger „	5⅝	5½	4	100 G.
Posener „	5$\frac{11}{12}$	5$\frac{11}{12}$	4	92 G.
Magdeburger „	4$\frac{1}{6}$	4$\frac{1}{6}$	4	91¼ B.
Braunschweiger	4	4	4	66½ etw bz.
Weimar „	4	5	4	85 Klgkt bz. u B.
Gothaer „	4½	5½	4	88 bz.
Geraer „	5¼	7⅛	4	94 B
Thüringer „	2⅝	3	4	68⅝ G
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102¼ G.
„ Vereins-B.	5$\frac{5}{16}$	6¼	4	103¾ B.
Hannoversche „	4½	5	4	96 G.
Bremer „	5⅝	5	4	104¾ B.
Luxemburger „	10	10	4	99½ G.
Darmst. Zettelb.	8⅝	9	4	99½ G (i. D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	83 bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	68½ G. (i. D.)
Meininger „	6	7	4	91 etw. bz. u. G.
Coburger „	3	8	4	87 B.
Dessauer „	0	0	4	6⅝ G
Oesterreich. „	7¾	8½	5	74⅛ à 74 à 74⅛ bz.
Genfer „	2	3½	4	47½ bz. (i. D.)
Moldauer Lds.-B.	1$\frac{1}{12}$	2$\frac{1}{12}$	4	34 G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	93¾ à 94¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	104 G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	98 etw bz.
Minerva	0	—	5	24 B.
Fbr. v. Eisenbbdf	5¼	—	5	96¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅛ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¾ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150¾ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 19½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅛ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	83½ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	82¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	94¼ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	93 bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 23. Febr. Weizen loco 47—56 Thlr. nach Qualität, feiner weißer poln. 55 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 82—84pfd. 34¾—35 Thlr. ab Bahn bez., pr. Febr. 34⅜ Thlr. bez., Febr.-März 34¼ Thlr. bez., Frühjahr 34½—¾—⅝—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35¼—⅜—¼ Thlr. bez., Juni-Juli 36¼—36½—⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 37—⅛—37 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pro 1750 Pfd., kleine pommersche 30¾ Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 22½—23⅜ Thlr., pomm. 22¾—23 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März ohne Geschäft, Frühjahr 23¼ Thlr. bez., Mai-Juni 23½ Thlr. bez., Juni-Juli 24¼ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Winterraps 84 Thlr. — Winterrübsen 82 Thlr. Br., 80 Thlr. Gld. — Rüböl loco flüssiges 11¼ Thlr. Br., festes 11⅙ Thlr., Febr. 11⅛—11⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März dito, März-April 11⅛—⅙ Thlr. bez., April-Mai 11$\frac{1}{12}$—$\frac{5}{24}$ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Mai-Juni 11⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 11$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 11$\frac{17}{24}$—$\frac{19}{24}$—¾ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13$\frac{17}{24}$—¾ Thlr. bez., mit Faß 43¾ Thlr. bez.

\# **Breslau,** 24. Febr. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 2° Wärme. Der heutige Markt war wenig verändert.

Weizen fest, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—56 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen gut preishaltend, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste unverändert, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen geschäftslos. — Wicken gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein fester. — Oelsaaten fest. — Rapskuchen wenig beachtet, 46—50 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	51—59—66	Wicken	50—53—55
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	37—39—41	Schlag-Leinsaat	150—165—188
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	175—185—197
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	164—174—184
Erbsen	38—43—48	Sommer-Rübsen	140—155—165

Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 13¾ Thlr., weiße unbeachtet, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16—17 Thlr., hochfeine bis 18 Thlr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.